## Projektdokumentation meines Aufenthaltes im Gastatelier des Landes OÖ im Dezember 2021 in der Villa Rabl, Bad Hall



Fotos und Fotobearbeitung 2 2022 by Lies Heilmann

Faking Gustav Klimt – über die Un/Möglichkeit die Wasserreflektionen des Attersees druck/graphisch festzuhalten

## Lies Heilmann

geboren 1973 in Wels, Studium der Malerei u Graphik, Schwerpunkt Druckgraphik, Abschluss in der freien Graphik an der Wiener Kunstschule bei u. a. Georg Lebzelter. Akademische Freizeitpädagogin. Lehrgangszertifizierte Kulturmanagerin. Eigene Druckgraphikwerkstatt mit eigener Tiefdruckpresse seit 2005. Arbeitet als Graphikerin, Objektkünstlerin (bedruckte Faltobjekte aus Papier) und Fotografin. Früher auch in der Kunstvermittlung von Druckgraphik an diversen Schulen. Gewesenes Mitglied in der Berufsvereinigung Bildender Künstler OÖ (nun die Kunstschaffenden) von 1999 – 2016. Seit 2016 als bildende Künstlerin nur mehr in Geringfügigkeit. Verwaiste Mutter. Nach dem Tod ihrer Tochter wieder vermehrte Hinwendung zur Kunst. Arbeiten in privatem und öffentlichem Besitz.

Lies Heilmann
Dillstraße 1
4511 Allhaming
t 06991 953 11 00
lies.heilmann@lies.at

www.instagram.com/liesheilmann www.lies.at (Seite in Wiederaufbau)

## Arbeitsbericht:

Der etwas provokante Arbeitstitel der Werkserie entstand während meiner Zeit als Saisonarbeiterin in Kammer am Attersee. Hier als im Besucherservice des dortigen Gustav Klimt-Zentrums tätig, hörte ich mehrmals bei den Führungen, dass es, seit Gustav Klimt dort das berühmte Bild "Am Attersee" malte, nie jemand gelungen sei, den Attersee so in seiner ureigenen Art der mannigfaltigen reflektierenden Wasserschattierungen darzustellen wie es eben Gustav Klimt tat.

Mal ganz abgesehen davon, dass diese Behauptung vermutlichst nicht der Wahrheit entspricht, habe ich oft Klimts "Am-Attersee" angesehen und jedes Mal hatte ich den Eindruck, dass die Machart, die Gestik, mit der er die Wellen und Wogen schuf, eigentlich eher den Einkerbungen eines Holzschnittes entspricht als einer Malerei. Und bin so der Idee verfallen, eine Umsetzung der Atterseereflektionen in Holzschnitt zu versuchen. Mit mehreren Druckstöcken - mal lasierend, mal deckend, auf jeden Fall überlagernd - so das Wellenspiel festzuhalten.

Angereist bin ich mit 7 Holzplatten (70 x 70 cm), wovon ich zumindest 6 Platten druckfertig brachte. Obwohl natürlich "druckfertig" so zu verstehen ist, dass man schon etwas damit anfangen kann, aber dass man gleichzeitig auch noch viel daran ändern, viel noch dazu zeichnen, den Druckstock gestalterisch umformen kann.



Div. gedruckte Zustände



Arbeitsrückstände



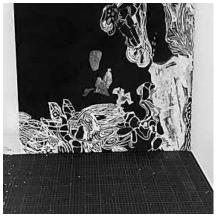
1 Druckstock (fertig zum Druck)



1 weiterer Druckstock (in Arbeit)



1 Druckstock (in Arbeit)



Druckstock nach dem Druck

Ich persönlich mag den platten (einfachen) Holzdruck nicht. Meine Arbeiten bestehen deshalb auch aus mehreren überlagerten Ebenen. Meist quadratisch. Das Quadrat ist einerseits eine gestalterische Herausforderung, da das Quadrat ja von Haus aus zu harmonisch ist und man schauen muss, dass man die Gestaltung ins Ungleichgewicht, in die Disharmonie stürzt, damit es wirkt und spannend bleibt.

Andererseits ist das Quadrat super praktisch, weil man der Arbeit durch das Drehen um 90° eine andere Wendung, Aussage, Ausdruck verleiht. Das letztere geht natürlich bei diesem Projekt nicht, weil Wellen und Wogen nun mal horizontal sind und man höchstens um 180° drehen kann.

Es ist schon einige Jahre her, seit dem ich zuletzt Holz für den Druck geschnitten habe und auch so habe ich meine Kunst in den vergangenen Jahren etwas vernachlässigt, hint angestellt, sodass ich wirklich sehr lange gebraucht habe, bis ich wieder halbwegs quasi in Fahrt, in dieses prozesshafte Denken und Fallenlassen, gekommen bin.

Erschwerend kam auch dazu, dass ich im November Corona hatte und ich bis heute noch ein wenig an den Folgen herumlaboriere.

Sprich, das Arbeiten – das Holzschneiden und das Handdrucken – war mir teilweise zu anstrengend. Auch war die Arbeitsumgebung an sich nicht ideal. Unter anderem herrschte im Atelier eine überhohe Lufttrockenheit vor, welche die eingefärbten Druckplatten schneller eintrocknen ließ, als ich sie abdrucken konnte. Was unweigerlich dazu führte, dass so mancher Druck den Druckstock nicht unbeschädigt verließ. So ist eigentlich fast nichts fertig entstanden und die meiste Arbeit dieses Projektes liegt noch vor mir und ich kann noch nicht abschätzen, wohin sie mich noch führen wird.

## Davon abgesehen, habe ich sehr viel um mich herum fotografiert



Aus "Alltagsimpressionen". Ein Digital-S/W-Fotografie-Zyklus, den ich größtenteils auf meinem privaten Instagram-Account teile.

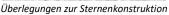
und habe ein kleines Nebenprodukt – passend zur Weihnachtszeit und meiner sonstigen Affinität zu Faltobjekten und zur Erinnerung an meine Tochter – entwickelt: Leuchtstern - Holzschnitt auf Packpapier, bedruckt, gefaltet, geklebt und vorher mit einer LED-Kette versehen. An zwei Fenster der Villa Rabl angebracht. Alternativ kann man sich das gute Ding als Hut auch aufsetzen. ;-)

















Hier ein letzter verschwommener Blick auf 6 Arbeiten, hängend auf der villarablischen Atelierwand:



Div. Zustände aus dem Projekt "Faking Gustav Klimt"

Lies Heilmann, Dezember 2021/Jänner 2022